



Erstklassige Jongleure, Artisten und Tänzer hatte das Traumtheater Salome aufzubieten.

Foto: Volker Knickmeyer

Entführung in die Welt der Träume

Traumtheater Salome lässt den Alltag vergessen / Feuerwerk aus Jonglage, Akrobatik und Tanz

Von Volker Knickmeyer

Minden (VK). Einfach mal abschalten. Kein Wulff, keine Schuldenkrise, kein Afghanistan und kein „Unterschichten-Fernsehen“. Wer möchte dem Alltag nicht einmal entfliehen?

Eine gelungene Entführung in die Welt der Träume gab es am Montagabend im Stadttheater: „Stufen zum Himmel – Eine Reise zum Ende des Regenbogens“ hieß das wundervolle Programm des Berliner Traumtheaters Salome.

Orientalische Klänge und ein „Kunstpfeifer“, der eine perfekte Dschungelatmosphäre schuf, bildeten die Eröffnungsszenarie. Dazu passend

wurde die Theaterdecke zum Sternenhimmel. Schon nach wenigen Minuten wählte man sich in einer Traumwelt. Dann begann das bunte Feuerwerk aus Jonglage, Akrobatik, Pantomime, Tanz und Clownerie. Theatergründer Harry Owens hatte eine höchst begabte internationale Varietétruppe zusammengestellt, die für reichlich Zwischenapplaus sorgte.

Hebeakrobatik in vollendeter Balance

Die reinste Form der Pantomime findet man sicherlich im Schwarzlichttheater. Im Traumtheater gab es einen zweigeteilten Menschen, mal machte sich die rechte Hälfte selbstständig, mal lief der Un-

terkörper weg oder der ganze Körper schwebte. Hebeakrobatik in vollendeter Balance und Harmonie ließ so manchen Mund vor Staunen offenstehen. Wer hat noch einen richtigen Pausenclown? Der auftretende „Glücks-Clown“ war liebenswert-tapsig und spielte mit dem Publikum.

Aber auch der Stimmakrobat vom Anfang sorgte mit seinem respektabel geschmetterten „Nessun dorma“ für Begeisterung. Oder war es ein gutes Playback? Die Meinungen im Publikum gingen auseinander. Die Meisterin der Drehteller-Pirouetten raubte allen den Atem. Einen richtigen Jubelsturm ertete die Handstandakrobatik, die sich ihr Podest aus überdimensionalen Bauklötzen in immer

wieder neuen Verbiegungen ständig neu baute. Fantasievolle Kulissen, eine kraftvolle Beschallung wie im Konzertsaal und ein geschickt zusammengestellter Ablauf ließen die Zeit wie im Fluge vergehen.

Schade nur, dass niemand erfahren konnte, wer nun eigentlich auf der Bühne war. Ein Programmflyer oder Erläuterungen auf der Bühne wären hilfreich gewesen. Umrahmt wurde das Ganze von Märchenerzähler Harry Owens und seinen poetischen Texten, in denen er – manchmal allerdings etwas zu sehr in seinen Rauschebart brummelnd – die Kraft der Fantasie beschwor. Seine Kernaussage: Wenn wir an Wunder glauben – geschehen sie!

Ein buntes Völkchen im Preußenmuseum

„Tristan und Isolde“ mit Schmalcz und Schatz

Von Hans-Christoph Schröter

Minden (hsc). Wieder war das Interesse an einem Einführungsvortrag zu „Tristan und Isolde“ im Preußenmuseum groß. Diesmal bestritten den Abend der Rezipient Hans-Jürgen Schatz und der Pianist Alexander Schmalcz – ein Duo, das schon oft in Minden aufgetreten ist.

Der Pianist eröffnete den Vortrag mit der stürmischen Einleitung zum zweiten Akt zu Wagners „Tristan und Isolde“, wobei er zeigte, dass das Hochdramatische ihm ausgezeichnet liegt. Alexander Schmalcz war es auch, der den Abend mit der berühmten Lisztbearbeitung von „Isoldes Liebestod“ beschloss, wobei sehr eindrucksvoll das Wogen und Steigerungen bis zum Kulminationspunkt hörbar wurden. Bei beiden Vorträgen erwies er sich als ein äußerst versierter Pianist.

Schriftsteller Spinell mit seinen übergroßen Füßen beschrieben wird, wobei Thomas Mann einen ihm bekannten Herrn zum Vorbild nahm, der es zwar mit Humor nahm, allerdings auch diesbezüglich moralische Bedenken Thomas Mann gegenüber äußerte.

All die Feinheiten des Textes ließ Hans-Jürgen Schatz lebendig werden und variierte seine Stimme trefflich, um den jovialen Dr. Leander, den burschikosen Großkaufmann Kloeterjahn oder seine an der Luftröhre erkrankte ätherische Frau zu charakterisieren. Weiter auftretende Personen erfuhren die gleiche liebevolle Behandlung. Es war ein buntes Völkchen, das da das Sanatorium „Einfried“ bevölkerte; man wurde unwillkürlich an Manns „Zauberberg“ erinnert.

Minimale Kürzungen

Und „Tristan und Isolde“? „Isoldes Liebestod“ erklingt in der Erzählung unter den Händen von Frau Kloeterjahn, und Thomas Mann, der Musikkenner, lässt es sich nicht nehmen, mit meisterhaften Worten zu beschreiben, wie sich die Musik entfaltet. Diese Musik ist es auch, die offenbar Frau Kloeterjahn so ergreift, dass sich bald darauf ihre Gesundheit rapide verschlechtert. Es war nun interessant, dass man mit Thomas Manns Worten im Ohr Liszts Bearbeitung eben dieses Stückes zum Beschluss des Abends verfolgen konnte.

Personen erfahren liebevolle Behandlung

Es ist nicht ganz einfach, seine Zuhörer bei einer Lesung von rund 75 Minuten zu fesseln. Doch dies gelang Hans-Jürgen Schatz mit Thomas Manns „Tristan“ vorzüglich. Er füllte den anspruchsvollen Text mit Leben und ließ die verschiedenen Gestalten lebendig werden.

Thomas Mann pflegt eine in allen Sprachschichten virtuos gestaltete Prosa, unzählige Adjektive und Adverbien bereichern seine Prosa und rufen eine gewisse Heiterkeit hervor, so, wenn man von einem fast unanständig gesunden Knaben Anton hört, der ungezügelt seinen Instinkten freien Lauf lässt, oder wenn der Möchtegern-

Minimale Kürzungen musste Schatz vornehmen, die vollkommen unmerklich waren. Mit einem nicht zur Standardliteratur gehörenden, aber sprachlich eindrucksvollen Kunstwerk konnte der Rezipient seine Zuhörer begeistern.

Texte neu erfinden

Autoren aktualisieren Grimms Märchen

Rom (epd). Deutsche und italienische Schriftsteller haben die Märchen der Brüder Grimm anlässlich des 200. Jahrestags ihrer Erstveröffentlichung aktualisiert. Wie das Goethe-Institut in Italien mitteilte, soll heute unter goethe.de/grimmland eine Internetseite freigeschaltet werden, auf der Vertreter aus Kultur und Wirtschaft der Wirkung der Märchen auf die moderne Kultur nachgehen.

Der Filmregisseur Wim Wenders, Krimiautor Andrea Camilleri, die Moderatorin Michelle Hunziker und der Unternehmer Wolfgang Porsche erklären in einer Umfrage, mit welcher Figur aus der Grimmschen Sammlung sie sich am besten identifizieren können. Nutzer des Kurznachrichtendienstes Twitter werden im Rahmen von „Grimmremix“ die Möglichkeit erhalten, fünf Märchen gemeinsam neu zu erfinden.

„Aus Versehen politisch!“

Tagung mit Vorträgen und Diskussionen

Loccum (mt/ade). Das Politische in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur thematisiert die Tagung „Aus Versehen politisch!“ der Evangelischen Akademie Loccum vom 23. bis 25. März. Zu dem Diskurs gehören auch Autoren-Lesungen von Michael Kleeburg, Leif Randt, Ron Winkler und Dogan Akhanli. Deutschsprachige Nachwuchsautoren seien nicht mehr bereit, sich politisch zu äußern,

sagte Günther Grass. Das ist für Albert Drews der Auslöser gewesen, die Tagung auszurichten. Ist Literatur heutzutage, wie es der Autor Leif Randt einmal formulierte, „aus Versehen politisch“? Diese Frage stellt Drews in den Mittelpunkt und will mit Vorträgen, Workshops und Diskussionen einer Antwort auf diese Frage näher kommen. Einige Plätze sind noch frei. Informationen unter Tel. (0 57 66) 8 11 06.



In Minden zu Gast: Rezipient Hans-Jürgen Schatz und der Pianist Alexander Schmalcz. Foto: Hans-Christoph Schröter



Heute öffnet die Messe ihre Türen für Besucher. Foto: dpa

Leipziger Buchmesse mit Preisverleihung feierlich eröffnet

Mehr als 2000 Verlage aus 44 Ländern präsentieren sich bis Sonntag / Geschäft mit digitalen Medien wächst

Leipzig (epd). Mit deutlich mehr Lesungen und Ausstellern als 2011 öffnet die Leipziger Buchmesse heute ihre Türen für Besucher.

Feierlich eröffnet wurde die Leistungsschau gestern Abend mit der Verleihung des „Leipziger Buchpreises zur Europäischen Verständigung“ an die Historiker Ian Kershaw und Timothy Snyder. Beide Autoren befassen sich in ihren jüngsten Studien mit dem Zweiten Weltkrieg.

Bis Sonntag werden in Leipzig auf rund 69 000 Quadratmetern Fläche etwa 2070 Aussteller ihre neuesten Werke vorstellen. Der Schwerpunkt liegt in diesem Jahr auf Literatur aus Polen, der Ukraine und Weißrussland. Der Sprecher der Messe-Geschäftsführung, Martin Buhl-Wagner, sagte, es gebe deutlich mehr Lesungen, Einzelstände und eine größere Fläche als 2011. Trotz der wachsenden Digitalisierung des Buchmarkts sei eine „analoge Veranstaltung“ wie die Leipziger Buchmesse noch immer

wichtig. „Die digitale Welt ist Ergänzung, nicht Ersatz“, sagte Buhl-Wagner.

Gottfried Honnefelder vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels zeigte sich angesichts eines schrumpfenden Buchmarkts besorgt. „Das ist kein leichter, sondern ein massiver Rückgang“, sagte er. Besonders der Sortimentsbuchhandel mit einem Minus von drei Prozent sei betroffen. Gleichzeitig wachse das Geschäft mit digitalen Medien 2011 zum ersten Mal merklich. Insgesamt werden etwa

100 000 Bücher vorgestellt, darunter 20 000 Neuerscheinungen. Parallel zur Messe laden etwa 2780 Autoren und andere Mitwirkende im Rahmen des Lesefestivals „Leipzig liest“ zu etwa 2600 Veranstaltungen an rund 350 Orten ein. Zu den eingeladenen Literaten gehören die israelische Schriftstellerin Zeruya Shalev und der im Exil lebende chinesische Autor Liao Yiwu. Auch viele deutsche Autoren wie Martin Walser, Erich Loest oder Uwe Tellkamp werden erwartet. Die Organisatoren rechnen bis Sonntag mit

rund 160 000 Besuchern.

Besonders gewachsen sind nach Angaben von Buchmesse-Direktor Oliver Zille die Bereiche Belletristik, Sachbuch, Kinder- und Jugendbuch, Bildung sowie der Dienstleistungsbereich für digitale Medien.

Zu den Höhepunkten der Buchmesse gehört die Verleihung mehrerer hoch dotierter Preise. Heute werden die besten Autoren aus den Bereichen Belletristik, Sachbuch und Essay sowie Übersetzung mit dem Preis der Leipziger Buchmesse prämiert.